

Gendarstellung zur Pressemitteilung des Deutschen Fachverbandes für Haus- geburtshilfe e.V. zur Sitzung Runder Tisch Geburtshilfe NRW am 04.12.2014

Am 04. Dezember 2014 tagte zum fünften und vorletzten Mal der Runde Tisch Geburtshilfe NRW, den das nordrheinwestfälische Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter zur Erörterung der Situation der geburtshilflichen Versorgung in Nordrheinwestfalen einberufen hatte. Berufsständische Vertretungen der Hebammen und Gynäkologinnen, ihre Fachgesellschaften, Ausbildungsstätten und Initiativen, weiterhin Vertreter von Krankenhausgesellschaften, Versicherungsverbänden, Kliniken und Hochschulen, Verbraucherzentrale, Arbeitskreis Frauengesundheit und weitere Akteurinnen bis hin zu Still- und Laktationsberaterinnen sollen der Landesregierung durch ihre jeweilige Expertise, Perspektive und Diskussion Impulse für eine Landesgesundheitspolitik geben, die zur Senkung der Kaiserschnitt- und Interventionsraten und Sicherung einer qualitativ guten geburtshilflichen Versorgung von Müttern und Kindern mit ihren Familien in NRW beitragen kann. Außer über den Runden Tisch verschafft sich die Landesregierung durch in Auftrag gegebene Forschungen, weitere Gremien und Fachgespräche eine Einschätzung der geburtshilflichen Versorgungslage und ihrer Verbesserungsmöglichkeiten in NRW. Nach verschiedenen anderen Schwerpunktthemen der vorangegangenen Sitzungen ging es am 04.12.14 beim Runden Tisch um die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Hebammen und Frauenärztinnen und Frauenärzte.

Sowohl die Vertreterinnen der Hebammen als auch die der Frauenärztinnen und Frauenärzte stellten hierbei geradezu einhellig fest, dass beide Ausbildungen Inhalts- und Strukturveränderungen benötigen, um die Kompetenzen zu verbessern, eine physiologische Geburt zu fördern und zu begleiten. Als Vorschläge wurden unter anderem diskutiert: interdisziplinäre Anteile auch in Ausbildung und Lehre (also auch eine theoretische und praktische Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten durch und gemeinsam mit Hebammen), die Akademisierung der Hebammenausbildung, eine Ausweitung und Verbesserung der Anteile der Hebammenausbildung im außerklinischen Bereich, eine Konzentration auf originäre Hebammentätigkeiten, eine Berücksichtigung der „neuen“ Herausforderungen geburtshilflicher Versorgung in der Ausbildung (Stichworte z.B. Präventionsarbeit, Klinikschließungen, Hebammenzentren, Frühe Hilfen), Forschung und eine Aktualisierung bzw. Entwicklung neuer Lehrbücher.

In seiner Pressemitteilung hat der Deutsche Fachverband für Hausgeburtschilfe verschiedene Behauptungen dazu aufgestellt, welche Positionen die Vertreterinnen des Landesverbandes der Hebammen NRW, des Deutschen Hebammenverbandes und der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaften beim Runden Tisch am 04.12.14 eingenommen hätten.

Ohne hier auf die einzelnen Behauptungen einzugehen, stellt der Landesverband der Hebammen NRW klar, dass er eintritt für

- eine Verbesserung der geburtshilflichen Versorgung, die Förderung der physiologischen Geburt und damit Senkung der Interventionsraten in NRW. Dazu gehören auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Hebammen sowie die Entwicklung neuer Versorgungskonzepte.
- die freie Wahl des Geburtsortes als Recht jeder gebärenden Frau und somit für den Erhalt bzw. die Schaffung und Verbesserung von Strukturen, die diese Wahl ermöglichen. Dazu gehören auch die Rahmenbedingungen von Hebammenarbeit im außerklinischen Bereich .
- eine Verbesserung der Ausbildungssituation insbesondere durch qualitativ hochwertige praktische Anteile im klinischen und außerklinischen Bereich sowie in allen Facetten von Hebammentätigkeit. Dazu gehören unter anderem auch die Reduzierung des Einflusses von Verwertungsinteressen eines Ausbildungsträgers, der gleichzeitig Arbeitgeber der Auszubildenden ist, sowie die Finanzierung und Ermächtigung von Praxisanleiterinnen im klinischen und außerklinischen Rahmen.
- eine Akademisierung der Hebammenausbildung mit dem Ziel, reflektierte Praktikerinnen heranzubilden, die alle Frauen aller Milieus erreichen, adäquat versorgen und die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft fördern können. Dazu gehört auch, bei der Entwicklung einer hochschulischen Ausbildung die Expertise der Hebammenlehrerinnen und eine sorgfältige Evaluierung verschiedener Konzepte zu berücksichtigen.

Diese Positionen vertritt der Landesverband in allen Gremien, Fachgesprächen und Veröffentlichungen, auch wenn er wie im Falle des Runden Tisches Geburtshilfe NRW aufgrund der Struktur des Gremiums Zweifel an dessen Wirksamkeit hat.

Der Landesverband der Hebammen NRW bedauert, dass die Bemühungen der Hebammenvertretungen um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Ausbildung der Hebammen und der geburtshilflichen Versorgung der Frauen, Kinder und Familien durch ihre Zersplitterung geschwächt werden. Jedes Argument, das eine Hebammenvertretung anbringt, wird in seiner Aussagekraft und Wirkung geschwächt, sobald bei den Gesprächs- und Verhandlungspartnern der Eindruck entstehen muss, dass es zum Zwecke der Herabwürdigung anderer Berufsstandsvertretungen und einer eigenen Positionsverbesserung angebracht wurde. Wir hoffen, dass es zukünftig gelingt, zum Erreichen gemeinsamer Ziele zu kooperieren und nicht zu konkurrieren.

Renate Egelkraut, 1. Vorsitzende

Barbara Blomeier, 2. Vorsitzende

Köln, den 18. Dezember 2014

Pressemitteilung des Deutschen Fachverbandes für Hausgebürthilfe:

http://www.dfh-hebammen.de/index.php?page=aktuelles_und_termine